

Der Herr sächsischer Autobahnen



Volker Strobel, Präsident des Autobahnamtes Sachsen

Wenn die sächsischen Autobahnen in zwei Jahren größtenteils ausgebaut sind, dann ist das in nicht geringem Maße sein Verdienst: Volker Strobel, der erste Mann im Freistaat in Sachen Autobahnen, überwacht jährlich bis zu 400 Millionen Mark von Bund und Land. Diese Mittel verteilt das Sächsische Autobahnamt, dessen Präsident er ist, auf die Verwaltung, Planung, Wartung und Pflege, auf den Um- und Neubau sowie Winterdienst der Bundesautobahnen zwischen Plauen und Görlitz. „Ich muß sehen, daß wir Geld bekommen, daß es ausgegeben werden kann und dabei alles rechtens ist“, umreißt der Präsident seine Verantwortung.

Trotz der gleichbleibenden Aufgaben kann sich der Autobahnenchef über fehlende Abwechslung nicht beklagen. Seit

nig gebaut sein, erläutert der 54jährige.

Der Amtspräsident kann aber nicht nur dann mitreden, wenn es um die Zukunft sächsischer Autobahnen geht. Als Mitarbeiter des Autobahnbaukombinats war er für ein Brückenlos an der Strecke Dresden-Leipzig mit verantwortlich. Auch beim Umbau der Strecke Nossen-Hainichen durfte er seine Handschrift hinterlassen. „Draußen hilft keiner, da mußt du selber entscheiden“, hatte der Berufsanfänger in jenen Jahren am eigenen Leib erfahren. 1974 kam Volker Strobel ins Autobahnaufsichtsamt – der Vorgänger des heutigen Autobahnamtes. „Wir waren für alle Autobahnen in der DDR zuständig“, blickt der Fachmann zurück. Sein bevorzugtes Gebiet: Großbauvorhaben. Für die fachlich „sehr interessante Aufgabe“ war er bereit, privat zurückzustecken. Beim Bau der heutigen A2 zwischen Berlin und Marienborn war er fünf Jahre kaum zu Hause.

Politisch unbelastet, fachlich ausgezeichnet, schaffte er zu Wendezeiten den Sprung in den Sessel des Amtschefs. Seit 1993 ist er verbeamtet und seit dem vergangenen Jahr leitet er das Geschick der Behörde als Präsident. Gern und stolz vergleicht er die „Produktivität“ des Sächsischen Autobahnamtes

Volker Strobel is the president of Saxon Motorways Agency, which is responsible for the administration, planning, maintenance, building and redesigning of motorways in Saxony. After he completed his studies in railway construction in 1967, Strobel moved directly into his current field. Strobel is currently engaged in several large motorway projects, including the A17 from Prague to Dresden.



Millionen von Mark werden im Jahr auf die Wartung sächsischer Straßen verwendet

der Gründung der Behörde verändern sich die Arbeitsschwerpunkte ständig. Stand bis 1993/94 die Herstellung der Verkehrssicherheit an erster Stelle, läuft seitdem der Umbau bestehender Strecken und der Neubau auf Hochtouren, sagt Strobel, der 1969 an der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ diplomiert hat (heute Fakultät Verkehrswissenschaften der TUD – siehe auch S. 25). In seinem Büro ist für jedes der vier laufenden Großprojekte eine Schublade im großen Schiebeschränk reserviert. Eines davon, die Verlängerung der A4 bis Görlitz, wurde erst im Frühjahr abgeschlossen. Ein Stück näher ist der Bau der Autobahn Dresden-Prag (A 17) gerückt. „Die EU wird sich an den Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen in den neuen Ländern mit drei Milliarden Mark beteiligen, davon entfallen 870 Millionen Mark auf Sachsen, so ist die 500-Millionen-Mark-Lücke bei der Finanzierung der A 17 kompensiert“, rechnet Strobel vor. Seit August vergangenen Jahres rollen die Bagger südlich von Leipzig. Bis 2005 soll das 35 Kilometer lange Verbindungsstück zwischen der A14 und der A9, kurz die Südumfahrung der Stadt, in Betrieb gehen. Zukunftsmusik bleibt vorerst der größte Teil der Strecke Leipzig-Chemnitz, die einmal den Namen A 72 tragen wird. Immerhin soll bis 2010 die Trasse zwischen Chemnitz und Pe-

(450 Mitarbeiter) mit ähnlichen Einrichtungen anderer Bundesländer. Beim vergleichbaren Haushalt kommt die sächsische Institution mit einem Drittel des Personals im Gegensatz zu anderen aus. Das sei „nicht ganz ohne“, kommentiert Strobel, „da wird man schon oft bewundert.“

Auch wenn die hiesigen Autobahnen in absehbarer Zeit fertig ausgebaut werden, muß Strobel nicht befürchten, ohne Aufgabe dazustehen. „In Zukunft wird die Verkehrslenkung eine wichtige Rolle spielen“, kündigt er an. Im Großraum Dresden und Leipzig wird man die in den alten Bundesländern schon bekannten Schilderbrücken aufstellen, um die Blechlawine mit Geschwindigkeitsvorgaben und Hinweisen auf Ausweichmöglichkeiten zu kanalisieren.

Privat sucht der Amtspräsident eher auf dem Elberadweg als auf Autobahnen eine „Ausweichroute“. Einmal wöchentlich joggt er dort. Als Vorsitzender des Sächsischen Vereins der Straßenbau- und Verkehrsingenieure findet der verheiratete Vater einer erwachsenen Tochter eine weitere Freizeitbeschäftigung. So kurios das auch klingen mag, auf die Arbeit fährt der Amtspräsident mit der Straßenbahn. „Mein Privatauto läuft im Jahr weniger als 10 000 Kilometer.“

Pascal Venetianer

Kontakt:

Sächsisches
Autobahnamt
Volker Strobel
Bautzner Str. 19
01099 Dresden
Tel.: (03 51) 81 39 30 31
Fax: (03 51) 81 39 30 33